

# Naturfotografie auf

Die Boddenregion der Ostsee ist fotografisch vielseitig. Zwischen Rostock und Stralsund liegt die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst. Sie trennt die Darß-Zingster-Boddenkette gegenüber der Ostsee ab. Die Halbinsel bietet so viele Möglichkeiten für anspruchsvolle Naturfotografen, dass Markus Botzek gar nicht erst bis nach Fischland kam, bevor seine Speicherkarten voll waren.



# Darß-Zingst





Am Strand um Prerow lassen sich unterschiedliche Eindrücke der Boddenküste einfangen. Am Weststrand reichen die Bäume des Waldes teilweise bis an den Strand heran. Alles in allem lässt sich hier eine gänzlich andere Küstenatmosphäre einfangen als an der Nordsee. Gemeinsam haben beide ihren Vogelreichtum und insbesondere am Nordstrand der Halbinsel lassen sich verschiedene Limikolen, wie diese Pfuhschnepfe, mit etwas Geduld fotografieren.

Die Ostseeküste ist schon seit alten Kaiserzeiten Urlaubsregion. Nicht umsonst. Denn hier verbinden sich gute Infrastruktur und große Touristenzahlen mit Ruhe, Natur und einem ganz besonderen, schon etwas nordisch anmutenden Licht. Und damit wird klar, dass man hier nicht nur die Badehose einpacken, sondern allerorten die Kamera auspacken kann.

Die Boddenregion ist außerordentlich vielseitig und es ist unmöglich, jede Insel und jeden Küstenabschnitt auf einmal abzuarbeiten. Weder touristisch, geschweige denn fotografisch. Denn natürlich ermöglicht auch hier jede Jahreszeit ihre ganz eigenen, besonderen Bilder. Der Winter fehlt mir persönlich noch, aber wer einmal Aufnahmen der zugefrorenen Ostsee gesehen hat, weiß sofort, dass er zu einer solchen Wetterlage irgendwann einmal dort sein muss.

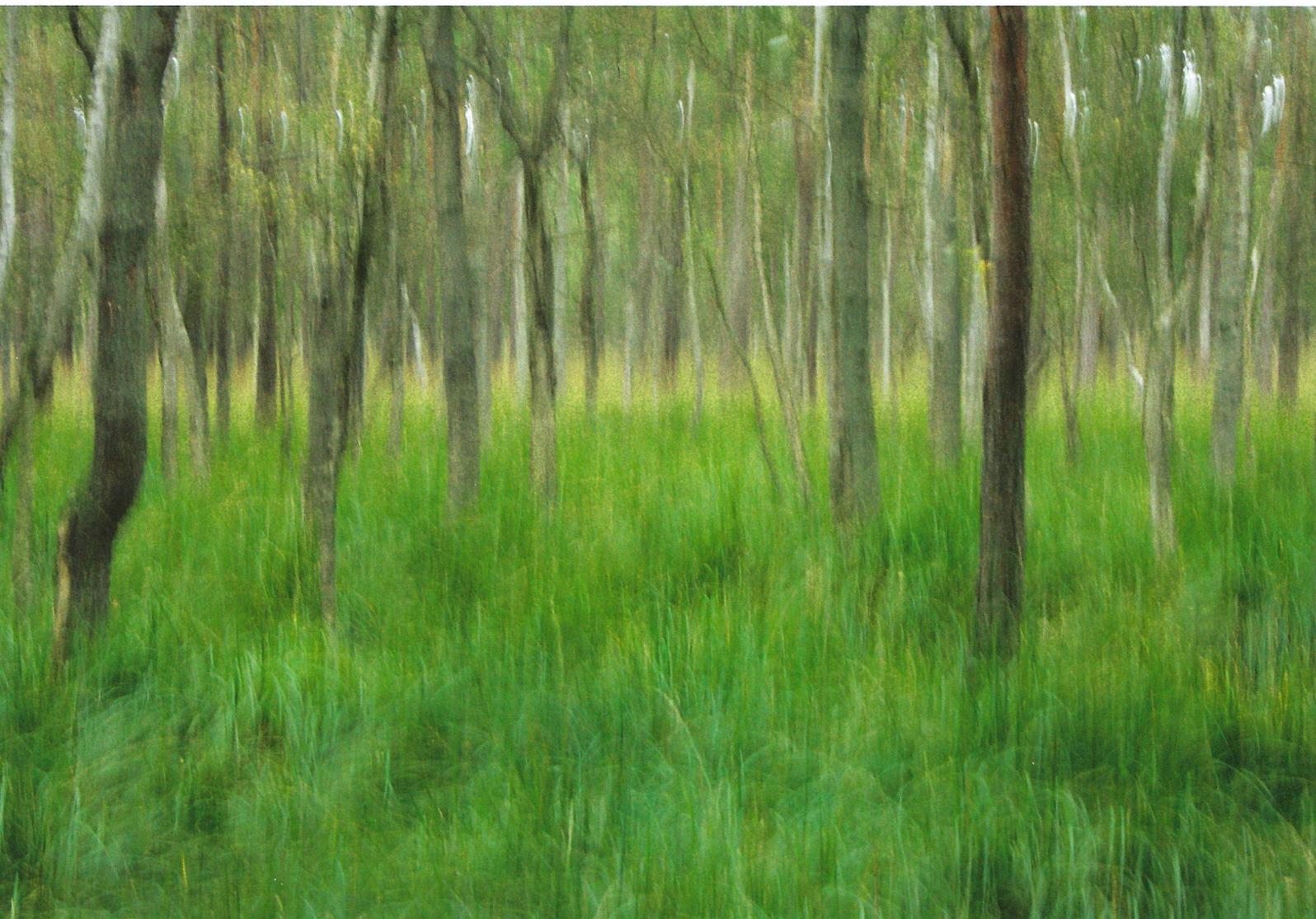
Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst und das umliegende Festland sind ein idealer Ort, um die Region erstmals kennenzulernen. Sie ist recht unkompliziert zu erreichen und vereint den Reiz der Boddenlandschaft in sich. Zudem findet hier mit der großen Kranichrast während des Herbstzuges ein besonderes Naturschauspiel statt, das gleichzeitig zahlreiche Naturfotografen und andere Kranichtouristen anlockt.

Da wir uns in einem Nationalpark befinden, ist natürlich nicht jeder interessante Bereich für Fotografen erreichbar. Um die raue Küste zu erleben, sucht man am besten den Weststrand bei Prerow auf. Im Gegensatz zur Nordsee stehen hier die Bäume des angrenzenden Waldes fast bis an das Meer heran, was natürlich einen völlig anderen Eindruck erzeugt als ein herkömmlicher Strand mit Dünen. Auch wer schon des Öfteren an diesem

Strand fotografiert hat, wird nahezu jedes Jahr andere Bilder mitnehmen können, da das Meer nicht untätig ist und mit Unterstützung der Winterstürme am Land nagt. Zu jeder Jahreszeit kann man sich hier mit der Kamera austoben, egal ob man nun die große Weite des Strandes oder aber eher Details wie tote Baumstämme oder anbrandende Wellen in den Fokus nimmt. Pol- und Grauverlaufsfilter können oft nützlich sein, um sowohl des intensiven Lichtes Herr zu werden als auch kreative Möglichkeiten auszuschöpfen.

Um an den Weststrand zu gelangen, durchquert man in der Regel den Darßer Wald, der allemal auch als eigenständiges Fotoziel taugt. Mir fiel im Herbst der Reichtum an Pilzarten auf, die sich auf den zum Teil alten und umgestürzten Bäumen fotogen platziert hatten.

Neben den Objektiven für die Landschaftsfotografie, also Weitwinkel und kleines Tele, er-



**Der Wald östlich von Prerow ist mehr als nur ein Durchgang zu den Stränden. Er bietet einige alte Baumveteranen und auch Totholz, an dem sich verschiedene Pilzarten finden. Da er auch etliche feuchte Abschnitte aufweist, kann in den Sommermonaten das Mückenaufkommen beträchtlich sein. Für Landschaftsfotografen und Makrofreunde bietet diese Ecke auf dem Darß also reichlich Beschäftigung. Wer früh unterwegs ist, kann hier aber auch auf Wild treffen.**

gibt darum auch ein Makroobjektiv im Foto­rucksack Sinn. Und selbstredend, dass ein Stativ zwar beim Marschieren stört, aber beim Fotografieren erheblich unterstützend wirkt. Der Wald ist abwechslungsreich und gerade im Herbst farbig, nicht nur wegen des Laubs der Bäume, sondern auch wegen der Gräser und Farne. Es lohnt sich also, Zeit mitzubringen und nicht nur den Weststrand als Ziel vor Augen zu haben.

Im Nationalpark kann man an geführten Touren zur Hirschbrunft teilnehmen, was sehr zu empfehlen ist. Zwar steht man in der Regel sehr weit von den Tieren entfernt und ist in einer Gruppe unterwegs, aber dennoch ergibt sich dabei nicht nur ein atmosphärisch dichtes Erlebnis. Mit längeren Brennweiten um 500 mm und Kameras, die auch bei höheren ISO-Zahlen noch vernünftige Bilder produzieren (wobei jeder für sich bestimmt, wel-

ches Bildrauschen er noch akzeptiert), lassen sich stimmungsvolle Bilder der Hirschbrunft aufnehmen, die so ganz anders sind als die formatfüllenden Aufnahmen aus den Wildparks. Wenn man zudem etwas Glück hat, hat sich am Morgen Nebel gebildet und das Thema *Tier in seinem Lebensraum* wird durch eine ästhetische Komponente erweitert.

Der Nordstrand von Prerow ist landschaftlich vielleicht nicht so reizvoll, bietet dafür zur Zugzeit aber die Möglichkeit, verschiedene Limikolen zu fotografieren, die am Spülsaum der Ostsee nach Nahrung stochern. Auf dem Bauch liegend hat man dabei sowohl die spannendste Perspektive als auch die beste Chance auf möglichst formatfüllende Aufnahmen. Da man dabei natürlich auch selber etwas nass werden kann, sollte man für diese Aktion auf entsprechende Kleidung achten. So kann man vermeiden, nach stundenlangem Gerob-

be auf dem Boden und der folgerichtigen Nackenstarre, während des anschließenden, eigentlich wohlverdienten Café-Besuchs ungläubig begutachtet zu werden. Ich habe mir den Kuchen dennoch schmecken lassen, bin aber auch kein weiteres Mal unvorbereitet zu den Strandläufern gegangen.

Auf dem östlichen, Zingst genannten Teil der Halbinsel, finden sich ebenfalls sehr schöne und ausgedehnte Strände, die sowohl am Tage, als auch am Abend immer einen Besuch wert sein können. Während der Nationalparktage werden hier ebenfalls Führungen angeboten, die einen in ansonsten gesperrte Bereiche des Küstenwaldes führen. Wer die Gelegenheit hat, früh morgens nach Pramort am östlichsten Zipfel des Zingst zu kommen, sollte die Gelegenheit wahrnehmen und von dort das Aufwachen der Kraniche miterleben, die im Bodden gegenüber die Nacht ver- →



**Praktisch überall in der Region sieht man in der richtigen Jahreszeit am Morgen und Abend Kraniche am Himmel ziehen. Grundsätzlich ist der Herbstzug der Vögel deutlich eindrucksvoller, da sich wesentlich mehr Individuen länger in der Region aufhalten. Am Abend ist der kleine Ort Kinnbackenhagen ein sicherer Platz, um die Vögel zu sehen. Da man aber lange stehen muss und es am Abend etwas kühl werden kann, ist an entsprechende Kleidung zu denken.**

→ bracht haben. Es gibt aber viele andere Stellen, von wo aus sowohl der morgendliche Aufbruch der großen grauen Vögel zu den Nahrungsflächen als auch ihre Rückkehr zu den Schlafplätzen jederzeit bequem und einfach zu beobachten und zu fotografieren ist. Ein beliebter Treffpunkt für Kranichfreunde ist die Meininger Brücke, die den Zingst mit dem Festland etwa auf Höhe der Stadt Barth verbindet. Will man die großen Trupps der abendlich zurückkehrenden Vögel gegen die Sonne beziehungsweise gegen einen roten Abendhimmel fotografieren, kann es sinnvoll sein, sich auf der Festlandseite zu positionieren. Von Zingst aus gibt es aber ebenfalls hervorragende Möglichkeiten, direkt von der Brücke aus Bilder der Szenerie zu machen.

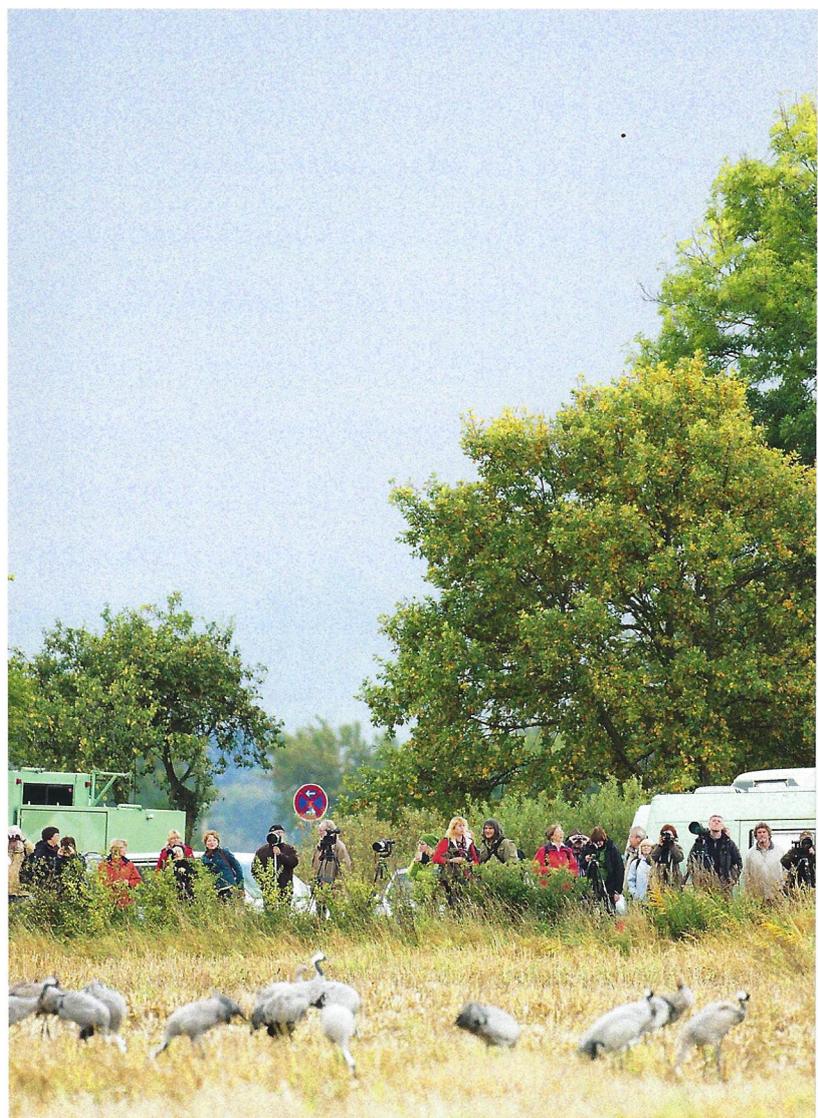
Beliebt sind auch Ausflüge mit Booten, die während des Spektakels über den Bodden schippern. Ob das fotografisch ergiebiger ist,

kann ich nicht aus eigener Erfahrung sagen, aber vielleicht lohnt es sich, es auszuprobieren.

Ihre Nahrung finden die Kraniche vor allem auf den ausgedehnten Maisanbauflächen der Umgebung. Dazu fliegen sie manchmal erstaunlich weit in das Binnenland hinein. Hier sind gute Fotomöglichkeiten eher selten, da die Flächen wirklich sehr weitläufig sind und die Vögel eher selten dicht an der Straße stehen. Etwas anders stellt sich die Situation östlich von Zingst in der Gegend um Groß Mohrdorf dar. Hier sind die Kraniche Menschenansammlungen gewohnt und werden auf einigen Flächen auch gefüttert. Das heißt, es findet eine sogenannte Ablenkfütterung statt, damit die Vögel bestimmte Flächen meiden. Das funktioniert in den letzten Jahren recht gut und ermöglicht vielen Menschen ein unvergessliches Kranicherlebnis – und dem Naturfotografen die Möglichkeit, Kraniche sowohl

auf ihren Futterflächen als auch in der Luft zu fotografieren.

Ein besonderer Platz ist der Günzer See, wo sich ein kleiner Parkplatz und eine Beobachtungshütte befinden. Es empfiehlt sich, sehr früh zu erscheinen, da die Abstellmöglichkeiten äußerst beschränkt sind. Als der Parkplatz erbaut wurde, hat wohl niemand mit dem großen Interesse der Menschen an den Kranichen gerechnet, das zudem alljährlich anzuwachsen scheint. Es ist nicht unbedingt ratsam, das Auto an der Straße abzustellen und so dem überfüllten Parkplatz auszuweichen. Die Kraniche stört das nur bedingt, aber es nimmt den anderen Besuchern etwas Sicht und ruft ab und an die Polizei auf den Plan. Auch sollten irgendwelche Pirschaktionen an die Kraniche unterbleiben. Die Vögel sind ausreichend gut aus der gegebenen Situation heraus zu fotografieren. Fehlverhalten Einzel-



An vielen Stellen sind die Kraniche inzwischen an Touristen gewöhnt, darum können auch schon mit Brennweiten bis 200 mm Übersichtsbilder auf den Nahrungsflächen entstehen. Ab 500 mm gelingen formatfüllendere Bilder, gut funktioniert das zum Beispiel am Günzer See. Die Fotografen und Gucker sind immer in großer Zahl da, wie die Aufnahme aus einer der zu mietenden Anstuhütten heraus zeigt – das Bild ist nur ein Ausschnitt der Szenerie vor Ort.

ner kann lediglich dazu führen, dass diese Situation für alle eingeschränkt oder aber gar aufgehoben werden könnte. Wer dennoch näher an die Kraniche heran möchte, kann im Kranichschutzzentrum in Groß Mohrdorf eine der Fotohütten buchen, die am Günzer See aufgestellt sind. Hier gibt es auch viele Informationen rund um den interessanten Vogel und die Region.

Von Groß Mohrdorf gelangt man auch nach Kinnbackenhagen, das direkt am Bodden gegenüber der Ostspitze des Zingst gelegen ist. Hier ist vor allem der abendliche Einflug der Kraniche sehr schön zu fotografieren. Kommen die Vögel über Land hier vorbei, lassen sich attraktive Baumreihen und Baumgruppen ins Bild integrieren. Fliegen die Trupps hingegen über den Bodden ein, ergeben sich wunderschöne Lichtsituationen sowie Reflexionen auf der Wasseroberfläche, was stim-

mungsvolle Bilder ermöglicht. Ein wenig nachteilig können sich die Mücken in Szene setzen, die bei mir jedes Mal für etliche verwackelte Aufnahmen trotz des hochgelobten Stativ-einsatzes verantwortlich sind. Aus dem nahen Schilfgürtel ist der Weg für sie zu den Fotografen nicht weit. Natürlich können diese Plagegeister auch an allen anderen Stellen der Boddenregion auftreten. Insbesondere in regenreichen Jahren sollte man an Abwehrmittel und entsprechend schützende Kleidung denken, da dann die Mückenbrut in jedem Kleinstgewässer bis runter zur wassergefüllten Blechdose heranwächst. Dieses Problem entfällt im Winter, dafür ist es dann eben kalt. Irgendwas ist halt immer. Aber für gute Fotos nimmt man schon mal das ein oder andere in Kauf, und in unseren Breiten sind das in der Regel Umstände, die wirkliche und ernst gemeinte Klagen eigentlich nicht

rechtfertigen. Schon gar nicht, wenn man zum Ausgleich trompetende Kraniche und eine gleichermaßen kultiviert-sanfte wie wild-romantische Landschaft in wundervollem Licht serviert bekommt, während einem eine frische Meeresbrise um die Nase weht. Mehr kann man eigentlich nicht verlangen. ■

**Fotos: Markus Botzek, Martin Oberwinster**  
**Text: Markus Botzek**

## ▶ Markus Botzek bloggt

Markus Botzek reist für das fotoforum seit 2012 quer durch Deutschland und stellt die schönsten Fotoziele in der heimischen Natur vor. Im fotoforum-Blog „Natur vor der Tür“ erzählt er von seinen Erlebnissen und gibt weitere Tipps für faszinierende Naturfotos.

[www.fotoforum.de/blog/natur-vor-der-tuer](http://www.fotoforum.de/blog/natur-vor-der-tuer)

# Darß-Zingst

## Tipps und Infos für Naturfotografen

Übernachtungen sind auf dem Festland günstiger als direkt auf der Halbinsel, aber wer rechtzeitig bucht und sich etwas umschaut, wird sicher auch in Prerow oder Zingst zu einem guten Preis fündig. Der Strand in Zingst ist mir auch am Abend sehr angenehm, da hier dann eine nette Atmosphäre und trotz Touristen entspannende Ruhe herrscht. Hier kann man den Tag gut ausklingen lassen. Ein Besuch des Umweltfestivals »horizonte zingst« ist für Fotografen sicher zu empfehlen, ebenso Aktionen während der Nationalparktage.

Wer eine der Fotohütten am Günzer See buchen möchte, sollte dafür die Zeit Anfang Ok-

tober einplanen. Wichtig ist eine (sehr) rechtzeitige Anmeldung, da die Hütten sehr begehrt sind. Ab März/April dürfte die Anmeldung wohl losgehen, Genaueres ist der Homepage des Kranichschutzes zu entnehmen. Nicht weit entfernt liegt der Vogelpark Marlow, der mit relativ fotogen gestalteten Gehegen und Volieren interessant ist. Etwa fünf Kilometer östlich von Groß Mohrdorf findet sich bei Hohendorf der Kranich-Utkiek, eine zur Beobachtung umgebaute Scheune. Hier lassen sich die Vögel ebenfalls bei der Nahrungssuche sehr gut fotografieren. Das ist eine Alternative, falls es am Günzer See zu belebt ist. Allerdings ist es nicht si-

cher, ob der Utkiek jedes Jahr existiert, daher immer vorher auf der Website nachsehen.

Ein Besuch im Künstlerort Ahrenshoop lohnt wegen der ortsansässigen Künstler und auch wegen der kleinen Steilküste, die ja an deutschen Meeresküsten nicht alltäglich ist. ■

### ▶ Weiterführende Links

[www.kraniche.de](http://www.kraniche.de)

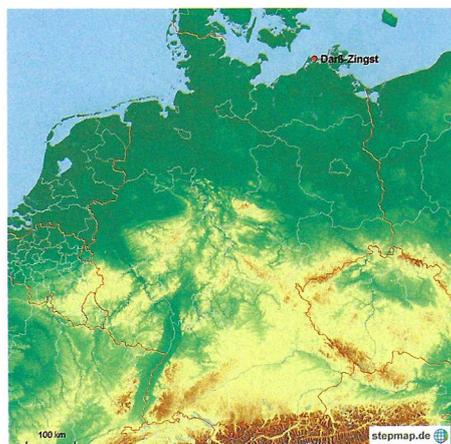
[www.kranich-utkiek.de](http://www.kranich-utkiek.de)

[www.erlebniswelt-fotografie-zingst.de](http://www.erlebniswelt-fotografie-zingst.de)

[www.fischland-darss-zingst.de](http://www.fischland-darss-zingst.de)



Wie am Hornborgasee darf man auch hier den ganzen Tag in einer Fotohütte bei den Kranichen verbringen. Allerdings muss man schon Spaß daran haben, ansonsten werden die Stunden in der Hütte auch schnell zur psychischen Zerreißprobe.



Zwischen Rostock und Stralsund erstreckt sich die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst. Im Westen verbindet die schmale Landzunge Fischland die Halbinsel mit dem Festland. Im Naturschutzgebiet landen Jahr für Jahr während des Herbstzuges tausende Kraniche, die ähnlich viele Naturfotografen in die Region locken.

◀ Während einer der Führungen zur Hirschbrunft sollte man keine formatfüllenden Aufnahmen von Brunftkämpfen direkt vor der Kamera erwarten, denn Führungen im Naturschutzgebiet halten Abstand zum Tier. Dafür aber lässt sich während der speziellen Führungen eine ganz andere Atmosphäre im größeren Bildausschnitt einfangen. Man erhält Bilder, die sehr viel davon erzählen, warum man mit der Kamera raus geht, aber auch die Faszination eines großen Tieres im Wald transportieren. Damit diese Bilder gelingen, sind ein Stativ und eine Kamera, die höhere ISO-Werte zulässt, unabdingbar. Ein leichtes Bildrauschen allerdings passt sogar zu der düsteren Stimmung in den Aufnahmen.